

Bischof Dr. Christian Stäblein

17. Sonntag nach Trinitatis, 12. Oktober 2025, 10 Uhr

Predigt über Josua 2, 1-21

Liebe Gemeinde,

der rote Faden braucht jedes Jahr 70 Liter Farbe, um nachgezogen zu werden, so ist es nachzulesen für die Stadt Hannover, 55 Jahre gibt es ihn jetzt schon dort, den roten Faden, der auf etwas über 4 Kilometern durch die Innenstadt führt, und zwar, darum geht es: an allen Sehenswürdigkeiten vorbei und entlang. Das müssen Sie nicht wissen hier in Berlin, ja, das darf Sie einen Moment hauptstädtisch schmunzeln lassen, dass gut vier Kilometer reichen, um alles Sehenswerte in einer Stadt zu sehen – in mein hannoversches Herz hat es sich eingegraben, dieser rote Faden, den ich vornehmlich an der Hand meiner Großeltern gegangen bin, um die Kirchtürme und das alte und neue Rathaus und die Nanas von Niki de Saint Phalle zu kennen, besonders markant die Nummer 32 auf dem Faden: ein Fratzenkopf am alten Rathaus, Kinder lieben so Kunst, die das Böse vertreibt. Willst Du haben auf dem roten Faden Deines Lebens. Eine Fratze gegen das Böse. Manchmal, wenn man entkommen muss, wenn man Rettung sucht, hilft natürlich auch ein Seil. Am besten zur Hand, auf einem Knauf oder so.

Liebe Gemeinde, das rote Seil, das in der Geschichte von Rahab und den israelitischen Kundschaftern so besonders betont wird, war mir bisher nie wirklich aufgefallen, erstaunlich, aber ich hatte eben auch keinen Kindergottesdienst, leider, sonst konnte man das gewiss, das rote Seil, das hier – als würde mitten in dieser alten biblischen Erzählung der Farbfernseher eingeschaltet, ist doch Bibel sonst immer eher wie Radio hören oder eben schwarz-weiß: Druckbuchstaben, aber jetzt plötzlich anders – da hängt das rote Seil im Bild. Rot, damit es gut zu sehen ist, klar, kenntlich bei Tag und bei Nacht und auch, so prägt es ja die Geschichte ein, damit das Haus und die Familie verschont werden, wenn die Einnahme der Stadt beginnt. Das rote Seil: steht für das, was nicht übersehen werden soll. In Deinem Leben. Und steht dafür, dass Dein Leben nicht übersehen werden soll. So wie Rahabs. Das, darauf könnten wir uns womöglich heute Morgen einigen, ist ganz sicher so etwas wie der rote Faden der Bibel. Hoffen, dass Gott Räume zum Leben ermöglicht. Sehenswürdigkeiten sind das dann.

Sehenswürdigkeit in deinem Leben? Das Haus, in dem Du geschützt warst, vielleicht ein Haus in der Kindheit, der Großeltern womöglich, als Du deine Krankheit mit dem hohen Fieber über Tage ausschlafen, auskurieren konntest? Oder das Haus, in dem Du verschont bliebst, als der unfassbar starke Regen kam. Es mag eine kleine Hütte am Bergrand sein und alle zwei Jahre, wenn Du da wieder vorbeikommst, erzählst Du Deinen Freunden diese Geschichte: vom beschützten Leben, der Sehenswürdigkeit dieser Hütte. Der rote Faden, das rote Seil, das Du durch dein Leben legen kannst. Guck mal, in diesem Stift bist Du geboren, Marien- oder Henrietten- oder Friederiken- heißen diese Häuser ja gern. Und du denkst dran, wenn du vorbeifährst. Geborenes, in die Welt gekommenes Leben. Rahabs Haus. Mehr als sehenswert. *Heimsuchung* heißt ein wunderbares Buch von Jenny Erpenbeck. Heimsuchung – vermutlich ist kein Haus sehenswerdiger als das, wo Du das für dein Leben sagen kannst: Gottes Erbarmen hat dich heimgesucht. So wie Jona, als er im Fischbauch war. So wie Elia, als er in der Wüste war und sterben wollte, aber der Engel kam. So wie Zachäus, als Jesus ihn besucht. Hausbesuch Gottes, Heimsuchung der Gnade.

Wie sehr wünschen wir das in diesen Tagen den israelischen Geiseln, hoffen morgen, übermorgen auf ihre Rückkehr, endlich, endlich heim, raus aus den Tunneln, ein Seil ins Leben zurück für die, die noch leben. Und auch die vielen, vielen Menschen in Gaza, in Palästina, die der Krieg heimgesucht hat, schrecklich, kaum noch ein Haus da. Sie brauchen Schutz vor den Terroristen der Hamas. Sie brauchen Leben. Ein Heim suchen. Rahab ist auf ihre Weise eine der ersten in der Bibel, wo das so sichtbar ist. Das rote Seil hängt aus dem Fenster, seht Ihr es denn nicht? Ihr sollt leben. Da ist Leben.

Ok, liebe Gemeinde, das Leben selbst und Gottes Gnade könnte eine zu weit gefasste Form der Übersetzung mit dem rot und dem Seil heute sein. Das wirkt so, als wollte ich die Abgründe, die in der Geschichte ja auch zu hören sind, umgehen. Nein. Ich komme gleich zu den Abgründen, einen Moment noch. Zunächst: wofür steht rot – wenn es denn schon diese Farbe da sein soll, an die sich die Kundschafter und Rahab und alle, die kommen bei der Einnahme der Stadt erinnern und erkennen sollen – wofür steht rot über das gesehen werden hinaus umgangssprachlich, oft genug, für die meisten im Leben? Die Frage ist fast zu simpel. Dass es die Farbe der Liebe ist, ist ja klar. Und dass die Liebe der oft verschlungene, aber wirkliche rote Faden Gottes in allen Geschichten der biblischen Überlieferung ist, auch für diese Einsicht hätte man heute nicht extra aufbrechen müssen. Obwohl es schon einmal festgehalten werden darf: da werden Menschen auf dem Dachboden versteckt, hinter Flachs. Da wird geschickt mit Worten gewendet, um Leben zu retten. Da werden Grenzen überschritten und die Fremdlinge bewahrt – na, den Satz lassen wir mal einen Moment nachhallen, nachwirken. Da wird in einmaliger Weise fast der bis dahin fremde Gott als der Eigene bekannt, der eine und einzige, Euer Gott ist der im Himmel und auf Erden, Euer. Das nenne ich mal ein Bekenntnis von mir weg auf die ganze Welt hin. Da ist die Liebe schon der rote Faden drin in der Geschichte, keine Frage, und ich habe nur in klein angedeutet, wie sich das ins Heute übertragen ließe. Ist so schwer nicht, oder? Um Gottes willen Fremde bewahren? Im Antlitz des Anderen Gott als den einen, uns umfassenden und umfangenden Gott bekennen? Dafür das Seil aus dem Fenster lassen und also die Verbindung zwischen oben und unten herstellen? Die wir so sehr brauchen, diese Verbindung von oben und unten – auch in unserer Gesellschaft?

Ok. Vom roten Seil als dem Seil der Liebe in dieser Geschichte zu sprechen, kann nicht nur zu einfach, es kann regelrecht falsch sein, harmonieanfällig, wie die Kirche eben oft so ist, vertuschend leider oft. Es ist ja nicht verschwiegen, dass es hier nicht nur um die wahre Liebe geht, auch die Ware Liebe klingt unüberhörbar durch. Kann ich, darf ich als Mann auf der Kanzel darüber reden? Umgekehrt: dürfte ich etwa schweigen? Zurecht steht die Farbe Rot wohl bei diesem Seil auch für Wut und Zorn über eine Welt, in der Frauen Projektionsflächen sind und bleiben, Missbrauch und Gewalt gegen sie schreckliche und schrecklichste Realität. Wenn ein Mann also über diesen Teil der Geschichte redet, wird als erstes der Satz gelten, der für unsere Zeit entscheidend ist: Die Scham über so viel Verbrechen und Gewalt muss die Seite wechseln, von denen, die zu Opfern gemacht wurden, von den Betroffenen zu den Tätern. Rot ist das Seil hier vor Zorn, dass es immer noch anders ist. Rot als Farbe des Zorns ist auch ein roter Faden in der Bibel, sehen wir nur nicht so oft, aber sollten wir nicht übersehen, dass Gott auf der Seite von Elenen ausharrt, wie Propheten in ihrem Namen ihre Stimme erheben und wie Jesus jene aus dem Tempel wirft, die ein Geschäft aus der Beziehung zu Gott machen wollen. Eine starke Geschichte: raus mit den Geschäftemachern des Glaubens, denen, die das für was auch immer instrumentalisieren. Du kannst Dir nicht alles kaufen im Leben. Spätestens in der Geschichte ist Jesus in der Regel im roten Gewand auf den Bildern zu sehen. Und spätestens da sollten wir uns nicht wundern, dass Rahab im Stammbaum von Jesus steht, ja eine der Stammütter, in der Ahnenreihe der Gottesmütter.

Das rote Seil markiert gegen eine Welt, die erst ihre Opfer macht und sie dann auch noch ausgrenzt, hält dagegen. Auch dafür hängt dieses Seil sichtbar in der Geschichte aus dem Haus, dass Du das nicht mehr übersiehst. Und endlich die Welt anfängt, vor diesem Wahn zu verschöneren.

Verschonen, liebe Gemeinde, ist ein Wort, das auf seine Weise in diese Geschichte gehört. Rot das Seil, das steht hier ja auch für Blut, es scheint eine blutige Geschichte zu sein, die da erzählt wird von der Einnahme der Stadt. Und doch: Jericho, biblisch, ist es gerade Symbol dafür, dass es kein Blut geben soll, keine Opfer, kein Wüten, die Trompeten bringen die Mauern zum Einsturz und alle Geschichten von einer blutigen Einnahme stimmen nicht, sind Mythen, viel, viel später erzählt, als Juda und Israel gegen andere in blutige Kriege verwickelt war, Spielball der Weltpolitik wie so oft. Aber: Warum erzählt man es dann so blutig? Ich glaube, weil die Frage, wie Gott in mein Leben kommt, seine Gnade und wie wir andere und uns vor den Fallstricken bewahren und vor den Seilschaften, die uns ins Unglück ziehen, gerade auch im Glauben, weil diese Frage wichtig ist und weil sie Kraft braucht, Energie, Kämpfen können gegen das Böse. Gott sucht mit uns ein, ja sein Land und Gott schenkt sein Leben, wo Menschen verloren scheinen, mehr als in den Seilen hängen. Da ist ihm allerdings kein Einsatz zu gering, da gibt er am Ende sein eigenes Fleisch und Blut. Damit keines, keines von uns Menschen vergossen wird. Damit es tatsächlich die Liebe und das Erbarmen ist. Rot das Seil, eben drum. Die Farbe des Lebens. Und wenn wir es hier auflegen in der Kirche, dann ja immer in Erinnerung an die, die ihr Leben für den Glauben an diesen Gott und dieses Leben gegeben haben. Rot.

Nun – eine letzte Schleife braucht's noch: was, wenn das Seil gerissen. Wenn der Lebensfaden gekappt. Naja, ich brauche das Bild nicht weiter auszuführen. Vielleicht ist das der eigentliche, tiefe Grund dieser Geschichte. Sie erzählt vom verschont werden, das, weil es schon war, uns versprochen ist. Du bist schon verschont. Und wirst es erleben. Du bist schon geliebt. Und wirst es erfahren. Manchmal sind Abendmahlskelche so gestaltet, dass der Metallknopf am Stiel etwas dicker ist. Das ist dann so ein Knoten und ich sehe darin immer so eine Art angedeutetes Seil. Diese Knäufe sind ja oft sehr sehenswert. Und schmeckenswert, was im Kelch ist. Sozusagen das, was an uns an unser Seil zum Himmel erinnern soll. Das Lebensband, nicht nur in unsere Häuser des Lebens, sondern in Gottes Haus. Der rote Faden. Wann immer du an diese Station im Leben kommst. Gott schüttet nicht Farbe nach, aber Güte und Gnade. Sein roter Faden hält für uns. Heute, nicht die 32 wie bei der Fratze am alten Rathaus in Hannover, heute die gleich die 1. Das ist die Adresse hier: Karl-Liebknecht-Straße 1/ Schrägstrich: Am Lustgarten. Lust auf beschütztes, verschontes Leben. Hier? Aber ja. Amen.